Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste. Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 13 v. 8–5, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Meißnerg. 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. [illegible] Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittlungsstellen an. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

34. Jahrgang. Aufl. 47,000 Stück.

Dresden, 1889.

Echt schwarze Strümpfe, deren Farbe weder beim Tragen noch in der Wäsche nachlässt, **Damenstrümpfe,** glatt ohne Naht 60 Pfg., 1–1 gestrickt für Kinder und Damen von 1 Mark bis 2 Mark. **Herm. Herzfeld,** Altmarkt.

Wettiner Jubiläums-Medaillen fertigt in schönster Ausführung in Gold, Silber u. anderen Metallen die Präg-Anstalt von **Carl Heimbold,** DRESDEN 21 Josephinenstrasse 21. Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Lederwaaren-Specialität! Gesangbücher, Confirmations-Geschenke **Photographie-Albums.** **Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 2,** nächst dem Altmarkt.

Glaswaaren jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes, empfehlen in reichhaltiger Auswahl **Wilh. Rihl & Sohn,** Neumarkt 11. Fernsprechstelle 1119.

Preuss & Brendecke, Dresden König-Johannstrasse 3, part. u. I. Et. en gros **Posamenten** und **Knöpfe** en detail. Eigene Anfertigung von Posamenten. Seidene Bänder, Spitzen, Spitzen-Stoffe, Corsets, Congress-Stoffe, Häkelarbeiten.

Albert Presch, Leinen-, Tischzeug- und Wäsche-Lager. Specialität: **Braut- und Kinder-Ausstattungen.** Grösste Auswahl in Handstickereien auf Bielefelder Leinen. **Wallstrasse Nr. 11,** gegenüber dem alten Polytechnikum.

Nr. 110. Spiegel: Postporto für Drucksachen. Hofnachrichten. Kampigenossen. Schutzgemeinschaft. Vor fünfzig Jahren. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Monte Carlo. Büchermarkt. **Sonnabend, 20. April.**

Postporto für Drucksachen.

Die Leipziger Handelskammer hat mit einer Reihe anderer kaufmännischer Instanzen, in erster Linie dem deutschen Buchdruckerverein, eine Petition an den Reichstag gerichtet um Einführung einer Zwischenstufe in dem Portosatz für Drucksachen. Der Reichstag hat sich mit diesen Petitionen beschäftigt und trotz der ablehnenden Haltung des Staatssekretärs des Reichspostamtes, Dr. v. Stephan, die Gesuche dem Bundesrathe überwiesen. Bekanntlich beträgt heute das Porto für Drucksachen im Gewichte bis zu 50 Gramm 3 Pfennig. Alsdann springt der Portosatz sofort auf 10 Pfg., so daß eine Sendung bis 250 Gramm 10 Pfg. kostet, während die Petenten befürworten, eine Aenderung dahin vorzunehmen, daß Drucksachen im Gewichte von über 50 bis 100 Gramm innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns künftig für 5 Pfg. versendet werden können. Daß der bisherige Tarif weder natürlich noch nützlich ist, unterliegt keinem Zweifel. Es ist der gesunden Vernunft zuwider, führt die „Voss. Ztg." aus, daß man eine Sendung unter einem Streifbande nicht so billig solle verschicken können wie unter zwei Streifbändern, bei deren Abstempelung und Besorgung die Post doppelte Arbeit hat. Heute aber geschieht es in unzähligen Fällen, daß Drucksachen, welche die Gewichtsgrenze von 50 Gramm unerheblich überschreiten, in zwei Theile zerlegt werden und alsdann statt 10 Pfennig Porto zu tragen, nur 6 Pfennig entrichten. Es kommt auch häufig vor, daß schwerere Drucksachen in drei Stücke zerlegt werden, also der Post dreifache Arbeit bereiten und dennoch weniger Porto einbringen, als wenn sie unter einem Streifbande verschickt würden. Der Staatssekretär des Reichspostamtes wird nicht behaupten wollen, daß eine solche Einrichtung vernünftig sei. Sie ist im Gegentheil ebenso unnatürlich, als wenn eine Eisenbahnkarte nach einem bestimmten Orte theurer wäre als zwei oder drei Karten für die getheilte Strecke.

Welche Wirkungen der bisherige Drucksachentarif für den Verkehr und für die Reichspost selbst geübt hat, geht mit unzweideutiger Klarheit aus einer Eingabe hervor, welche die Handelskammer Leipzig an den Bundesrath gerichtet hat. Man ersieht aus dieser Eingabe, daß Deutschland nicht nur hinter den meisten Kulturstaaten an Zahl der aufgegebenen Drucksachen und Waarenproben, sondern auch an Billigkeit des Portos zurückgeblieben ist. Das ist um so bedauerlicher, als gerade auf dem Gebiete des Postwesens sich Deutschland unter der Geschäftsleitung des Herrn von Stephan gern gerühmt hat, an der Spitze der Civilisation zu marschiren. Die Leipziger Handelskammer weist nach, daß in dem letzten Jahre in Deutschland auf den Kopf der Bevölkerung 15,4 aufgegebene Drucksachen und Waarenproben entfielen, dagegen in den Niederlanden 17,5, in Frankreich 21,8, in Belgien 36,1, in der Schweiz 28,2, in den Vereinigten Staaten von Amerika 30,45. Ja selbst in Westaustralien kommen bereits 23,24 und in Neu-Süd-Wales 24,20 Drucksachen und Waarenproben auf den Kopf. Für Deutschland und dessen hochentwickeltes geistiges und gewerbliches Leben sind diese Thatsachen beschämend. Sie sind aber begreiflich, wenn man daneben den Drucksachentarif betrachtet. Allenthalben ist das Porto für die Gewichtsstufe von 50—100 Gramm niedriger als in Deutschland; die Abstufungen sowohl wie die Einheitssätze zeigen eine größere Mannigfaltigkeit als hier zu Lande. Für Drucksachen in dem bezeichneten Gewicht wird entrichtet in Italien 3,2 bis 4,8 Pfennig, in England 3,21 bis 6,43, in Belgien 3,6, in der Schweiz 4, in Holland 5,1 bis 6,1, in Frankreich 8, in Deutschland 10 Pfennig. Nun hat freilich die Reichspostverwaltung sich mit diesen niedrigeren Sätzen dadurch abzufinden gesucht, daß in Deutschland der Satz für die Stufen über 100 oder doch 150 Gramm niedriger sei als in allen anderen Staaten. Allein einmal trifft diese Behauptung nicht überall zu, denn in der Schweiz gilt der Satz von 4 Pfg. bis zu 250 Gramm. Alsdann aber bemerkt die Leipziger Handelskammer mit Recht, daß dieser Hinweis ein schlechter Trost für diejenigen Geschäftsleute sei, deren Interesse die Versendung von Drucksachen gerade von 50 bis 100 Gramm erheische. Andererseits werden aber gerade durch das Fehlen der beantragten Zwischenstufe die höheren Stufen übermäßig belastet. Da nun die Reichspostverwaltung selbst die Abstufung von 50 zu 50 Gramm im Verkehr mit dem Auslande anwendet und dieser Verkehr keineswegs gering ist, sondern nach Abrechnung desjenigen mit Bayern, Württemberg und Oesterreich-Ungarn im Jahre 1887 im Eingang 13,218,040, im Versandt 12,546,200 und im Durchgang 18,518,360 Stück betragen hat, weshalb sollte im Inlande eine gleiche Abstufung zu unüberwindlichen Unzuträglichkeiten führen?

Die Einführung dieser Zwischenstufe würde keineswegs nur, wie die Reichspostverwaltung glaubt, einem beschränkten Kreise von Interessenten zu Gute kommen. In erster Linie sind allerdings die Buchhandlungen und Buchdruckereien an dieser Aenderung betheiligt, aber nicht lediglich in ihrem Interesse, sondern auch in demjenigen aller ihrer Kunden und eines sehr großen Theiles des deutschen Volkes. Wenn eine Verlagsbuchhandlung ihre Zeitschriften billiger und bequemer als bisher versenden kann, so erwächst der Vortheil nicht nur dem Verleger, sondern durch die Möglichkeit einer Verbesserung des Inhaltes der Zeitschrift auch deren Lesern. Wenn große Handelsgärtnereien in bestimmten Zwischenräumen ihre Preislisten versenden, so sind nicht lediglich die Verkäufer, sondern auch die Käufer, die Landwirthe, die Gärtnereibesitzer an dem Portosatz lebhaft interessirt. Wenn große Geschäfte durch die Versendung ihrer Cataloge den französischen und englischen Geschäften ähnlicher Art im Inlande Concurrenz bereiten, so kommt der Vortheil nicht lediglich den Verkäufern, sondern dem ganzen Erwerbsleben des Volkes zu Gute. Ueber die Wirkungen, welche der heutige Tarif für die Post selbst hat, bringt die Eingabe der Leipziger Handelskammer einige lehrreiche Beispiele. Vereine, welche ihren Jahresbericht und ihre Mitgliederverzeichnisse versenden wollen, trennen dieselben von einander, weil zusammen das Gewicht von 50 Gramm überschritten würde. Sie zwingen, wenn sie auch nur an 500 Personen ihre Sendungen richten, die Post, 1000 Sendungen statt 500 abzustempeln und auszutragen, während statt des Portos von 50 Mark bei der Zerlegung der Sendungen nur 30 Mk. eingehen. Nicht wenige Geschäftshäuser, welche den Mehraufwand an Porto nicht tragen wollen, schränken die Versendung auf wenige Fälle im Jahre ein, dafür statten sie aber ihre Cataloge so reich aus, daß sie das Gewicht von 250 Gramm nahezu erreichen, und dadurch der Post wiederum größere Schwierigkeiten bereiten, da nach der Angabe des Staatssekretärs des Reichspostamtes gerade die schwereren Sendungen für die Post nach jeder Richtung hin undankbar seien.

Wenn Herr von Stephan sich im Reichstage auch auf die Kostspieligkeit und die Schwierigkeit der Neuerung berufen hat, so ist es kaum nöthig, auf diesen Einwand einzugehen, obwohl die Leipziger Handelskammer den Staatssekretär auch in diesen Punkten bündig widerlegt. Es wird genügen zu sehen, daß in anderen Staaten sehr wohl möglich ist, was Herr von Stephan in Deutschland nicht für möglich zu halten scheint, und daß in Berlin selbst die Packetfahrt-Gesellschaft durch die That alle Einwände des Herrn von Stephan widerlegt. Bei seinen Angriffen auf den preußischen Eisenbahnminister Herrn von Maybach, hat Herr von Stephan im Herrenhause gesagt, die Bahnen müßten in erster Linie den Interessen des Verkehrs genügen. Dieselbe Forderung wird man an die Reichspost stellen, welche gleich den Eisenbahnen lediglich eine Verkehrsanstalt ist. Daß eine Abstufung des Drucksachentarifs ein Verkehrsbedürfniß ist, geht aus den wiederholten Petitionen und aus den Verhandlungen des Reichstages zur Genüge hervor. Daß diese Aenderung durchführbar ist, hat das Beispiel des Auslandes und dasjenige des Verkehres mit dem Auslande bewiesen. Der Bundesrath würde daher ein dringendes Bedürfniß weiter Kreise der Nation befriedigen, wenn er über den Widerspruch des Herrn von Stephan zur Tagesordnung überginge und für Drucksachen im Gewicht von 50 bis 100 Gramm den Portosatz von 5 Pfg. einführte.

Drahtberichte der „Dresdner Nachrichten".

Paris. Der Assisengerichtshof der Gironde verurtheilte Numa Gilly zu 6 Monaten Gefängniß und 1000 Frcs. Geldbuße, Sabine zu 3 Monaten Gefängniß und 1000 Frcs., Chirac zu 2 Monaten Gefängniß und 200 Frcs. und Peyron zu 14 Tagen Gefängniß und 100 Frcs Geldbuße; alle wurden solidarisch zu einer Entschädigung von 8000 Frcs. an Raynal und einer solchen in der Höhe von 4000 Frcs. an Vilette verurtheilt. Das Urtheil soll in 15 Zeitungen veröffentlicht und die noch übrigen Exemplare der Schrift „Mes dossiers" vernichtet werden.

Madrid. In der Kathedrale zu Valencia ist heute während des Gottesdienstes bei dem Hochaltar eine große Petarde mit Pulver explodirt. Das Gotteshaus war von Andächtigen vollständig gefüllt. Es herrschte eine panikartige Verwirrung, viele Frauen wurden ohnmächtig. Das Hochaltar ist zerstört, die Urheber sind bisher nicht ermittelt.

Brüssel. Betreffs einer Meldung der Pariser Blätter, wonach die demnächstige Ausweisung Boulangers zu erwarten sei, verlautet von unterrichteter Seite, daß ein formelles Verlangen von Frankreich bisher nicht gestellt worden. Bourée wies zwar gestern in einer Unterredung mit Chiman auf das Mißvergnügen hin, das in Frankreich durch die Umtriebe der Boulangisten in Brüssel hervorgerufen werde, aber die Unterredung trug keinerlei offiziellen Charakter und war nicht durch die Pariser Instructionen Bourées veranlaßt.

New-York, 18. April. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 10⅝, do. in New-Orleans 10½. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New-York 6.80 G., do. in Philadelphia 6.70 G. Rohes Petroleum in New-York 7.15, do. Pipe line Certificates 84¼. Leichter. Schmalz loco 7.20, do. Rohe u. Brothers 7.55. Zucker (Fair refining Muscovados) 6⅛. Mais (New) 45. Rother Winterweizen loco 86⅛. Kaffee (fair Rio-) 18⅛. Mehl 3 D. 15 C. Getreidefracht 2. Kupfer per Mai —.—. Weizen per April 86, per Mai 86⅛, per Dezember 90. Kaffee Rio Nr. 7. low ordinary per Mai 16.57, per Juli 16.72. — Morgen findet kein Getreidemarkt statt.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Königl. Hoheiten **Prinz Georg,** Prinzessin Mathilde und Prinz Albert verlassen Donnerstag den 2. Mai das Palais auf der Langestraße und beziehen die prinzliche Villa in Hosterwitz. Da die Prinzen Johann und Max, Königl. Hoheiten, inzwischen die Universität Freiburg bezogen haben werden, reducirt sich die Prinz Georg'sche Familie auf genannte Mitglieder.

— Die große **silberne Medaille** für Treue in der Arbeit erhielten die in der Heymann'schen Spinnerei zu Guckelsberg seit über 50 Jahren beschäftigten beiden Personen, der Packer Wilhelm Tippmann und die Weiferin Christiane Grundmann.

— Alle **Gotteshäuser** erfreuten sich gestern sehr zahlreichen Besuches. Zu einzelnen Gottesdiensten war der Andrang der andächtigen Menge ein so gewaltiger, daß die heiligen Stätten nicht alle Kirchenbesucher aufnehmen konnten. Zu der feierlichen Procession in der katholischen Hofkirche, der die gesammte Königl. Familie beiwohnte, war Vormittags halb 11 Uhr eine nach Tausende zählende Schaar Bekenner der katholischen Lehre und Andersgläubige erschienen. Auch die Communionen in den evangelischen Kirchen, die meist Abends stattfanden, bekundeten, daß kirchlicher und religiöser Sinn in reichem Maße in der Bewohnerschaft vorhanden ist.

— Unter Hinweis auf Wiederkehr einer früheren Krankheit hat Herr Stadtrath **Schoene** einen längeren Urlaub erbeten. Das Rathscollegium hat denselben gewährt und die Hoffnung auf völlige Wiedergenesung des geschätzten Collegen ausgesprochen.

— Die im Polytechnikum veranstaltete **Ausstellung** von Rüstungsgegenständen, Waffen, Stoffen u. s. w., die beim Wettiner **Festzuge** zur Verwendung kommen sollen, bleibt auch während der Feiertage zur Besichtigung geöffnet.

— Die vierzigjährige Gedenkfeier an die Erstürmung der Düppeler Schanzen, welche am vergangenen Sonnabend im Saale des Tivoli von den Schleswig-Holsteiner Veteranen veranstaltet wurde und an welcher Se. Majestät der König, sowie Ihre Königl. Hoheiten Prinz Georg und Prinz Friedrich August theilgenommen haben, veranlaßt uns, auf das im Verlage der Albanus'schen Buchdruckerei, Dresden, vor einiger Zeit erschienene Werk „**Unter König Albert im Felde** 2c." hinzuweisen. Dieses Werk, welches eine Abbildung des Sachsengrabes bei Satrup, wo die Gefallenen von Düppel am 15. April des Jahres 1849 feierlich beerdigt wurden, enthält, behandelt die Kriege, welche die sächsischen Truppen unter ihrem ruhmreichen Führer, König Albert, gekämpft haben, in einer lebendigen und warmen Schilderung, und Diejenigen, welche damals Zeuge waren, als König Albert am Morgen jenes 13. April in glänzender Weise die Feuerprobe bestand, werden mit besonderem Interesse bei diesem Buche verweilen und sich an jene denkwürdigen Tage erinnern, in denen König Albert zum ersten Male im Felde stand und allen Mitkämpfenden ein unvergeßliches Heldenvorbild gab. Bemerkt sei noch, daß dieses Werkchen eine lebenswarme und patriotische Schilderung der Waffenthaten unseres Königs und seiner Truppen von 1849, 1866 und 1870/71, sowie, außer der erwähnten Abbildung noch drei Bildnisse, König Albert als Generalfeldmarschall, das Sachsengrab und die Kirche zu Problus und das Sachsendenkmal vor St. Privat enthält.

— Die von Kaiser Wilhelm II. dem deutschen Kriegerverein „**König Albert von Sachsen**", ehemalige Kameraden des 12. Königl. sächs. Armeecorps zu Berlin, zur Führung bewilligte Fahne soll am 4. Mai im Saale der Philharmonie, Bernburgerstraße 22/23, feierlichst enthüllt werden und sich unmittelbar daran die nachträgliche Feier des Geburtstages des Königs Albert, sowie die Feier des 10. Stiftungsfestes des Vereins in besonderer Festlichkeit anschließen. Die Kameraden der heimathlichen Kriegervereine werden zu dieser dreifachen Feier auf das Herzlichste und Kameradschaftlichste eingeladen; der Verein würde es als besondere Ehre erkennen, wenn Vertreter der heimathlichen Vereine an dieser patriotischen und kameradschaftlichen Feier, sowie an der Enthüllung der ersten weiß und grün zu weihenden Fahne in Berlin Antheilnehmen und begrüßt werden könnten. Die Anmeldungen zu dieser Festlichkeit sind an den Vorsitzenden Kamerad Häusler N. W., Gehrterstraße 1—5 zu richten.

— Die „Freie Vereinigung **Kampfgenossen von 1870/71**, wird morgen in dem festlich geschmückten Saale des „Trianon" eine Vorfeier des **Geburtstages** Sr. Majestät des **Königs** abhalten. Die Festrede hat Herr Oberlehrer Dr. G. Oertel-Leipzig freundlichst übernommen und neben der Capelle des Königl. sächs. 2. Jägerbataillons Nr. 13 werden auch diesmal wieder künstlerische Kräfte bemüht sein, den patriotischen Abend genußreich zu gestalten. Der ev. Ueberschuß des Festes ist zur Unterstützung hilfsbedürftiger würdiger Mitkämpfer von 1870/71 bestimmt und sind zu diesem edlen Zwecke von der jungen, erst am 27. Dezbr. 1887 gegründeten Kampfgenossenschaft bereits über 300 Mk. verwendet worden. Am Festabend ist auch Gelegenheit geboten, Anmeldungen zum Beitritt in die zwanglose Vereinigung zu bewirken.

— Den um die Durchführung der vorjährigen Kunstgewerbe-Ausstellung in München wohlverdienten Vertretern der außerbayrischen Staaten hat der Prinz-Regent von Bayern soeben, nach rechnerischem Abschluß des ganzen Ausstellungswerks Ordensauszeichnungen zu Theil werden lassen. So wurde dem Hofrath **Graff,** Direktor der Kunstgewerbeschule in Dresden, das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayrischen Krone verliehen.

— Am 30. Juni wird in Berlin der 8. Delegirtentag des **Gewerkvereins** (nicht Gewerbevereins, wie gestern irrthümlich gesagt wurde) der deutschen **Tischler** und verwandten Berufsgenossen (Hirsch-Duncker) abgehalten. Der 10. Verbandstag der deutschen Gewerkvereine findet am 2. Pfingstfeiertag und folgende Tage in Düsseldorf statt.

— Der Verbandstag des **Sächsischen Innungsverbandes,** welcher am 19. und 20. Mai in Zwickau stattfinden sollte, ist der Wettiner Jubiläumsfeier halber verschoben worden und zwar bis Monat Juli oder August d. J.

— Die hiesige Schutzgemeinschaft **für Handel und Gewerbe** hielt ihre 25. Generalversammlung bei starkem Besuche ab. Der Vorsitzende St.-V. Willenbrock gedachte des verstorbenen langjährigen Leiters des Vereins, Herrn Buchdruckereibesitzers Henkler. Kassenbericht und Incassobericht erhielten Decharge, worauf die Verwaltung durch Wahlen ergänzt wurde. In dieselbe wurden sämmtliche bisherige Verwaltungsmitglieder wieder- und an Stelle des Herrn Henkler Herr Rechtsanwalt Dr. Alfred Lehmann neugewählt. Hiernach gab der Letztgenannte in einem einstündigen Vortrage einen eingehenden Bericht über die Entwickelung der Vereinigung und die von ihr erlangten Erfolge. Hierauf betonte derselbe, daß die Geschichte des Vereins lehre, wie richtig von jeher die Bestrebungen desselben gewesen seien, da mehrere gesetzgeberische Fortschritte auch von ihm durch Petitionen u. s. w. mit herbeigeführt worden seien, z. B. die Einrichtung der Gewerbeschiedsgerichte, die Einziehung von Wechseln durch Postmandat, Publikation der Firmeneintragungen, der Anmeldungen von Gewerbebetrieben u. s. w. Der Verein, der in einem großen sich über Deutschland erstreckenden Verbande stehe, beweise, daß er den Kaufleuten und Gewerbtreibenden, sowie auch allen Geschäftsleuten in der That pekuniären Vortheil bringe, indem er vor Verlusten behüte, vor bekannten schlechten Schuldnern warne, die Reellität im Geschäftsverkehre stähle. Der Generalversammlung schloß sich ein Commers an, bei dem zahlreiche ernste und heitere Reden aller der Männer Erwähnung thaten, die sich um Gründung, Leitung und Ausbildung des Vereins in Vergangenheit und Gegenwart besondere Verdienste erworben haben.

— Einen interessanten Arzneiversuch hat kürzlich, wie die „Pharm. Ztg." berichtet, ein Arbeiter der chemischen Fabrik J. D. Riedel unbeabsichtigt am eigenen Körper gemacht. Derselbe hatte davon gehört, daß das von der Fabrik hergestellte Sulfonal ein Schlafmittel sei, und um seiner Frau, die an Schlaflosigkeit litt, die neuesten Erfindungen zu Gute kommen zu lassen, entwandte er eine Menge Sulfonals. Er beschloß, die schlafmachende Wirkung des Sulfonals zunächst an sich selbst zu erproben und nahm — zwei Eßlöffel davon, etwa 30 Gramm, ein. Die Wirkung war gut, der Mann schlief volle 90 Stunden, erwachte dann auf einige Stunden und schlief abermals 24 Stunden in einem Zuge fort. Anderweitige nachtheilige Wirkung hat das Mittel nicht geäußert.

— Vorgestern Abend hat sich in seiner Wohnung in der Wilsdruffer Vorstadt ein verheiratheter, aber von seiner Frau getrennt lebender Mechanikus durch **Cyankali** vergiftet.

— Vorgestern Nachmittag kletterte ein kleines Mädchen auf der Wilsdrufferstraße von einem Lastwagen herab, welcher im Gange war, wurde von einem Hinterrade erfaßt und **überfahren,** wobei es Hautabschürfungen und Quetschungen erlitt. Das Kind wurde in einer Droschke zu seinen Eltern gefahren. Zum Glück ging der Wagen leer.

— Von morgen, 1. Osterfeiertag, ab beginnen auf dem **Bergkeller,** nach vollständiger Saalrenovation, die regelmäßigen Concerte der Pioniercapelle wieder.

— Bei dem Abends 9 Uhr 55 Min. von Olbernhau nach Pockau-Lengefeld abgehenden Personenzuge ist vorgestern in der Nähe der Haltestelle **Nennigmühle** die Maschine zur Entgleisung gekommen. Der Betrieb wird durch Umsteigen der Passagiere an der Entgleisungsstelle aufrecht erhalten. Irgend welche Beschädigungen an Personal und Material sind glücklicherweise durch den Unfall nicht entstanden.

— Der **Arbeiterzug** Radeburg-Radebeul wird wegen des Osterfestes nicht am 22. d., sondern erst Dienstag, den 23. d. M. in Verkehr gesetzt werden.

— Ein in Zittau lebendes älteres Ehepaar, welches schon längst in dem Verdacht stand, für das **österreichische Lotto** daselbst

Dresdner Molkerei (Gebr. Pfund), Bautznerstr. 41/42. Vollmilch, Sahne, Schlagsahne, Kindermilch, Butter, Käse und Quark täglich 3 Mal frei in's Haus.